

# Gebildete Kunst und Leben zur Musik

(A..) - «Das Ziel des Europäischen Jahres der Musik 1985 ist: die Pflege des überlieferten Kunsterbes, die Förderung des künstlerischen Schaffens der Gegenwart und das Öffnen der Tore für Wege der Kunst in die Zukunft», meinte Josef Frommelt in seiner Begrüßungsrede zur Ausstellung «Musik und bildende Kunst», zu der auch S. D. Fürst Franz Josef gekommen war. «Diese Ausstellung mit Werken von 19 Liechtensteiner Künstlern der Gegenwart dient vor allem dem zweiten und dritten der genannten Ziele. Zwischen der Musik und der bildenden Kunst hat sich, seitdem der Mensch sich künstlerisch äusserte, eine eigene Wechselbeziehung entwickelt.»

Auch Istvan Lork ging auf die Beziehung zwischen der Malerei und der Musik in seinem Vortrag ein und meinte: «Für die Maler ist die Welt der Musik und der Musikinstrumente zu einer reichen Fundgrube der Symbole geworden». In seiner sehr ausführlichen Rede nannte Istvan Lork dann viele Beispiele aus der Welt der Kunst.

Sehr unkonventionell war diesmal die musikalische Umrahmung der Veranstaltung: Lehrer der Musikschule spielten «Oktober», ein Werk von Alfred Schweizer, in dem das improvisatorische Element viel Freiheit zum Spielen liess, aber auch ein genaues Zuhören der Musiker verlangte.

## Die Ausstellung

«Das Hören schafft Bilder wie das Schauen Klänge evoziert», dieser Satz des Schaaner Künstlers Hansjörg Quaderer trifft auf etliche der gezeigten Werke zu. Josef Frommelt sprach vom Brückenschlagen.

Die Architekturen dieser Brücken reichen im Rescher Saal vom einfachen Holzsteg bis zur komplizierten Hängebrücke. Sunhild Wollwage bildete eine Brücke aus weissen Tuchwellen, in deren Mitte auf dem Fussboden weisse Gipsfüsse stehen. Ein Tanz ohne Körper. Iris Heeb baut ihre Brücke mit zarten Wiesenblumen-Stilleben, Josef Schädler malt die Instrumente. Tini Ospelt findet ihren Bezug mit Harlekins, Hugo Marxer's Weg führt über die «frohseelige Schwenatur» Schubert. Gertrud Kohli-Büchel wandert durch unsere Berglandschaft, die bei ihr zu grossen, farbfrohen geometrischen Figuren werden. Anton Ender lehnt sich an Paul Klee an und setzt kleine Zeichen. Regina Marxer's Brücke ist der Tanz, die Bewegung, die sie in Skizzen festhält. Schnell gefangene Momente, manchmal liebevoll ironisch - ein Versuch das zu fassen, was nicht fassbar ist. Den anderen, das Ich.

## Lyrisches und Trauriges

Sehr fröhlich wirken die Werke von Marianne Hilti, deren «Tag am Meer» zu einem heiteren Aquarell-Spaziergang wird. In diesen Bildern steckt Verspieltheit, Lachen, eine frische Brise und viel Jugend. Auch Anne Frommelt drückt Frieden und Harmonie in ihren Teppichen aus. Es sind gewobene Träume mit warmen Farben und weichen Formen. Evi Kliemand's Teppiche dagegen sind eine Mischung von Lyrik und Spannung, Intarsien in Wolle, Gebete. Hanspeter Leibold's Medium ist das Papier - handgeschöpftes Büttenpapier, in dem sich Notenzeichen verlieren, sich langsam aufzulösen scheinen, davonschweben wie ein Ton. Das Papier diesmal nicht als Grundlage, sondern als Kunstwerk eo ipso, «paper art» sagt er selbst dazu.

## Bilder und Gläser

Erich Allgäuer und Ingo Jäger setzen ihre Phantasien in eine Diaschau um, die sie «Klangsteine» nennen. Zum Forellensquintett zeigen sie uns das, was uns alltäglich umgibt, fangen Stimmungen der gleichen Stunde über 30 Tage ein. Ein Wechselspiel der Natur, eine eigenwillige Symphonie. Andrea Christen baute eine gläserne Brücke zur Musik. Sie schrieb die Noten der Matthäuspassion auf gläserne

Scheiben, dazwischen mit roter Tinte das, was ihr wichtig ist. Ein langer Musikzug wurde daraus, dem eigentlich nur noch das Klingen fehlt, darüber müsste Wasser laufen, das müsste tönen oder sich im Winde bewegen. Hansjörg Quaderer hat sich das Fünfeck als Format gewählt. Seine gedruckten Werke sind für mich völlig verschlüsselt, ich verstehe sie nicht, aber ich finde sie schön. Sie sind spröde, eigenwillig, still und harmonisch. Gemeinsam mit Joachim Kranz baute er neben der Sternwarte im Hof des Schulhauses ein Pentazelt auf - ein offenes Zelt über einem hölzernen Sternenfussboden, einen Raum, mit einem zentralen Licht in der Mitte, Wände in denen sich die Schatten der anwesenden Personen spielen. In diesem Raum sind die Bilder eigentlich gar nicht notwendig. Er beginnt zu leben, wenn sich Menschen in ihm befinden, er ist eine Art Kirche, wenn man alleine darin ist.

An diesem Abend fanden sich viele Menschen in der Penta-Behausung ein, zu Gitarrenmusik wurde geklätscht, gesungen und getanzt. Gebildete Kunst und Leben fand sich.

Die Ausstellung ist bis zum 19. September täglich von 16.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

## Musik und bildende Kunst

### Sonderveranstaltungen bei der Ausstellung in Schaan

Sonderveranstaltungen im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstler zum Europäischen Jahr der Musik 1985 im grossen Saal des Freizeitzentrums Resch in Schaan:

Dienstag, 10. September 1985, 19.30 Uhr, Gertrud Kohli-Büchel, Ruggell: Vorstellung meiner vier Bilder «Ein Weg durch unsere Berglandschaft». Musik: Lieder von Alban Berg; gesungen von Edeltraud Dünser, am Klavier Istvan Lork.

Mittwoch, 11. September 1985, 19.00 Uhr, Andrea Christen, Buchs: Einführung mit Hörbeispielen in meine Arbeit zur Matthäus-Passion v. Johann Sebastian Bach.

Donnerstag, 12. September 1985, 20.00 Uhr, Lehrer der Liechtensteinschen Musikschule Vaduz spielen Zeit-

genössische Musik: 1. Teil: Bläsermusik aus den letzten 20 Jahren, gespielt von Klaus Beck, Manfred Büchel und Josef Frommelt; 2. Teil: Klaviermusik von Henry Cowell und John Cage, am Klavier Melody WU, Liechtenstein. Musikschule.

Samstag, 14. D September 1985, 17.00 Uhr, Evi Kliemand liest als Beitrag zum Jahr der Musik aus ihrem lyrischen Schaffen. Aus dem 1980 erschienenen Gedichtband «Grund genug» wird sie Parallelen zu einigen Bildern aufzeigen. Sie wird auch Beispiele aus ihrer lyrischen Prosa vortragen.

Die Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstler sowie das liechtensteinsche Exekutivkomitee zum «Jahr der Musik 1985» laden Sie herzlich zum Besuch dieser Sonderveranstaltungen ein.

Volksblatt Dienstag 10. September 1985